

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

8.7.1880 (No. 160)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Juli.

№ 160.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gesparte Beträge oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Juli d. J. gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Michaelis am Polytechnikum dahier auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 30. September d. J. aus dem Großherzoglichen Staatsdienste zu entlassen;

ferner den Professor Dr. Arthur Julius Pacius am Progymnasium in Pforzheim an das Gymnasium in Bruchsal und den Professor Alexander Gebr an letzterer Anstalt an das Progymnasium in Pforzheim zu versetzen; sowie den Revidenten Martin Meyer beim Verwaltungsrathe der General-Witwen- und Brandkasse zum Revisor bei dieser Stelle zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. Juli d. J. gnädigst geruht, dem ordentlichen Professor der höheren Analysis an der Polytechnischen Schule dahier, Dr. F. Luroth, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badiischen Staatsdienste auf 30. September d. J. zu ertheilen;

ferner den provisorischen Lehrer Otto Emans an der höheren Mädchenschule in Mannheim zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. l. Mts. gnädigst geruht, den Oberpostsekretär Heinrich Friedrich Doll von Eppingen zum Postkassirer beim Kaiserlichen Postamt in Heidelberg zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 1. d. Mts. Allerhöchsigst geruht, den Portepeschführer von der 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie (Leibgarde) Regiment Nr. 115 in das 1. Badiische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben heute früh 24 Minuten nach 3 Uhr die Residenz verlassen, um sich nach Schloß Mainau zu begeben.

Berlin, 6. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ schließt eine Betrachtung über die Zukunft der Hansestädte mit folgenden Worten:

„Wir sind nicht der Ansicht, der Artikel 34 der Reichsverfassung sei so zu deuten, daß nun für alle Zeiten die beiden Hansestädte ohne jede Widerrede in ihrem bisherigen Verhältnis bleiben sollen. Nein, es liegt im gemeinsamen Interesse, eine gründliche und unparteiische Erörterung darüber zu pflegen, ob es nützlich ist, das bestehende Verhältnis beizubehalten, und wenn nicht, welche Frist für eine Abänderung in das Auge zu fassen sei und welche Vorbedingungen zu erfüllen sind. Wir wollen, daß darüber ein Ur-

theil gefällt wird, und diesem Urtheil werden sich auch Hamburg und Bremen unterwerfen müssen, gleichviel ob es ihnen gefällt oder nicht. Aber was entschieden zu verwerfen ist, ist eine Exekution vor dem Urtheil. Zum Austrag muß die Sache gebracht werden, aber ohne Leidenschaft und ohne Ueberstürzung, für welche gar kein Anlaß vorliegt. In einer unparteiisch geführten Untersuchung sehen wir das einzige Mittel, den Ansprüchen der Billigkeit und des gemeinen Nutzens zugleich gerecht zu werden.“

In seinem Blatte „Deutsche Zeitung“ bringt Herr Hasselmann lehrreiche Enthüllungen über Vorgänge innerhalb der socialdemokratischen Partei. Er beginnt mit einer Aufklärung der Ursachen, aus welchen er sich im Jahre 1876 geweigert habe, von Berlin nach Leipzig überzusiedeln und dort mit dem Abgeordneten Liebknecht gemeinsam den „Vorwärts“ zu redigieren. Danach „bildete sich seit 1875 in den Genossenschaften zu Berlin, Hamburg und Leipzig ein Beamtenbeir heraus, welches bei wenig Arbeit und fettem Gehalt diese Genossenschaften zu förmlichen Versorgungsanstalten ausbildete.“ Hasselmann geriet zu dieser „Cliquenwirtschaft“ in Opposition und die Folge war, „daß diese ganze Freundschaft planmäßig über ihn herfiel.“

Im Sommer 1876 waren Hasselmann und Frisische Vorstandsmitglieder der Berliner Genossenschaft, Radow war Kassirer derselben. „Bei einer Kassenrevision stellte sich in Radow's Kaffe ein namhaftes Defizit heraus. Anstatt seinen Fehler einzusehen, behauptete Radow, es habe ihm irgend wer mit einem Nachschlüssel sein Kull geöffnet und den Betrag gestohlen, und dessen verdächtige er mehrere in der Redaktion und Druckerei Angestellte.“ Als Hasselmann aber forderte, daß alsdann die Polizei in Kenntniß gesetzt werde, erklärte Radow alsbald, das Defizit erzeuge zu wollen. „Bei der nächsten Revision fand sich nun zu viel Geld in der Kaffe, aber nachdem sich ergeben, daß Privatgelder darunter waren und diese abgerechnet waren, war wieder ein Defizit da. Zugleich operirte man so unsinnig, daß sich immer mehr Schulden anhäufeten.“

Nunmehr beantragte Hasselmann beim Ausschichtsrath, der aus den Herren Geib, Derossi, Auer, Hartmann und Köhler bestand, es solle Radow nach zweimaligem Defekt die Kaffe entzogen werden. Geib reiste nach Berlin und erklärte Hasselmann, daß man Radow seiner Familie wegen nicht absetzen wolle, er sei aber bereit, sonst Ordnung zu schaffen. Hasselmann vereinbarte auf Handschlag und Ehrenwort mit Geib, daß Beide dahin wirken wollten, daß die Zeitungen mindestens der Verfügung des Genossenschaftsvorstandes, also auch Radow, entzogen werden sollten; dieselben sollten in Berlin gedruckt und Eigenthümer die genannten Herren in Hamburg werden.

Geib versicherte überdies, Liebknecht sei hiermit einverstanden und wolle nach Berlin übersiedeln. Hiedurch beruhigt, glaubte Hasselmann Alles geordnet. „Aber kaum drei Wochen später, als in bekannter Weise über jene Zeitungen beschlossen wurde, und man den „Vorwärts“ gründete, stellte es sich heraus, daß gerade das Gegentheil heimlich abgekartet war.“ Die Koryphäen hatten beschlossen, Radow und Genossen in Berlin völlig freies Spiel zu lassen. Hasselmann sollte ohne Weiteres zum Auszug nach Leipzig überzusiedeln. „Als er entziffert anfragte, wie es denn mit den Versprechungen stehe, auf die er gebaut habe, und ob man denn einem Manne wie Radow freies Feld in der Berliner Genossenschaft geben wolle, bot man ihm als Antwort bares Geld zur Bestreitung der Ueberbefehlungskosten und Gehaltserhöhung an.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juli. Dem Vernehmen nach steht zwischen den Konferenzmächten (nachdem dieselben vollständig

darüber einig sind, die Entscheidung der Konferenz, d. h. Europa sei keine solche, welche von der Pforte gleicherweise vollzogen und ignoriert werden könne) eine Formel zur Diskussion, in welchem Umfange — vorausgesetzt, daß eine Einigung über einen gewissen modus procedendi gegen die etwa widerpenfente Pforte sich nicht erzielen lasse — den einzelnen Mächten die Freiheit einer selbständigen Aktion, den Widerstand zu brechen, zuzugestehen sei. Leitend bleibt aber für alle Fälle der Satz, daß von einem Herunterhandeln an den Konferenzbeschlüssen nicht die Rede sein könne, und daß sich die Pforte einfach zu entscheiden habe, ob sie sich diesen Beschlüssen, wie sie einmal sind, fügen wolle oder nicht. Ein Drittes ist absolut ausgeschlossen.

Prag, 6. Juli. (Telegramm.) Eine Wiener Mittheilung im „Prager Abendblatt“ weist entschieden die Zustimmung der föderalistischen Blätter betreffs der Umgestaltung des österröichischen Verwaltungskörpers zurück. Graf Taaffe werde sich den Theorien, wie sie die „Politik“ entwickelt habe, niemals zugänglich erweisen, weil er sonst die Berechtigung der Existenz seines Kabinetts verlängern werde.

Italien.

Rom, 3. Juli. Die neuesten Nachrichten über den Stand der Eisenbahn Tunis-Goletta lauten, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, so: Die französische Gesellschaft Bona Guelma hat in der That verlangt, in Besitz der fraglichen Linie gesetzt zu werden. Die englischen Besitzer der Bahn aber entzogen diesem Ansinnen nicht. Da verlangte die Gesellschaft Bona Guelma von den englischen Gerichten einen Befehl, daß die englische Gesellschaft ihre Bahnstrecke nicht an Rubattino oder irgend Jemandem verkaufen dürfe, ohne ihr drei Tage vorher Nachricht davon gegeben zu haben. Das englische Gericht erließ diesen Befehl. Die französische Gesellschaft hat nunmehr ihr Angebot auf 110,000 L. erhöht, Rubattino dagegen 110,500 L. geboten. Der Londoner Gerichtshof erklärte den Prozeß für veratorisch im höchsten Grade und sprach seine Ansicht aus, daß Italien und Frankreich dabei cointeressirt seien. Ein Zuschlag ist nicht erfolgt; man wartet immer noch, ob Cialdini in der Sache etwas anrichten werde, damit die französische Gesellschaft nicht ein noch höheres Gebot mache. — Die päpstliche „Aurora“ enthält heute eine wüthende Notiz gegen Belgien, das dortige Ministerium und die Blätter, welche die angebliche Verücktheit des Bischofs Dumont nicht zugeben wollen. — Die Ernteberichte, welche dem Ministerium zugehen, lauten durchweg sehr günstig. Körnerfrüchte, Futterkräuter und Del stehen überall ausgezeichnet, Wein sehr gut, mit Ausnahme der einzelnen Stellen, wo die Reben durch den Frost gelitten haben.

Trübe Nachrichten sind von der unter der Führung des Marschalls Antinori stehenden ersten italienischen Expedition nach dem äquatorialen Afrika eingelaufen. Der Ingenieur Chiarini ist zufolge der Strapazen und Leiden, welche er auf dem Marsche durch die zwischen Schoa und Kassa gelegenen wilden Länder durchzumachen hatte, am 5. Oktober v. J. in Gialla, im Lande der Ohera, einem dem König Menelik tributpflichtigen kleinen Staate, gestorben. Die Kunde von dem Ableben Chiarini's ward Antinori durch dessen Gefährten, den Hauptmann

167.

Ohne Familie.

Von Hector Malo.
Deutsch von Mary M u c h a l l.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 159.)

Fortan brauchen wir keine Zeit mehr mit Erkundigungen zu verlieren, sondern nur der Seine entlang zu gehen, bis wir nach Moret kommen, wo der Poing in dieselbe mündet, wo jedoch hören, daß der „Schwan“ die Seine weiter hinauf gefahren sei.

Von Montereau aus hat er sich indessen in die Yonne gewandt; es sind reichlich acht Wochen, seit er dort war. Eine englische Dame und ein auf einem Bett ausgestreckter Knabe befanden sich an Bord.

Wir nähern uns Lisa und folgen gleichzeitig dem „Schwan“. Das Herz pocht mir laut, wenn ich den Lauf der Yonne auf meiner Karte verfolge und dabei überlege, ob Mrs. Milligan hinter Joigny den Kanal von Burgund oder den von Nivernais hinaufgefahren ist. Wir gelangen an den Zusammenfluß der Yonne und des Arnon; der „Schwan“ ist auf der Yonne geliebt, somit kommen wir richtig nach Dreuzh, werden Lisa sehen und durch sie selbst von Mrs. Milligan und Arthur hören.

Seit wir hinter dem „Schwan“ herliefen, verwandten wir so wenig Zeit auf unsere Vorstellungen, daß der gewissenhafte Capi gar nicht begriff, warum wir nur so eilten und ihm nicht mehr erlauben wollten, mit der Schale zwischen den Zähnen erascht vor der „berechtigten Gesellschaft“ sitzen zu bleiben, wenn dieselbe nicht gleich in die Tasche griff; man muß zu warten verstehen. Von seinem Standpunkte aus mochte der Hund wohl Recht haben, dessen ungeachtet warteten wir nicht mehr, wenn auch die Einmachungen geringer wurden, der Ueberrest unserer vierzig Franken sich täglich verminderte und wir von unserem Kapitale zehrten, anstatt zurückzulegen.

„Wir müssen eilen, damit wir den „Schwan“ einholen, machte Mattia, ich stimmte ihm bei, und so lange der Tagemarich gewesen sein mochte, klagten wir Abends doch nie über Erschöpfung, sondern nahmen uns allemal vor, am nächsten Morgen zeitig aufzubrechen; der Langschläfer Mattia hat mich sogar, ihn zu wecken, und sprang auf, sobald ich ihn rief.“

Wir schränkten unsere Ausgaben auf das Nothwendigste ein, Mattia erklärte, er werde kein Fleisch mehr essen, da es sehr warm und „Fleisch im Sommer ungesund sei“; wir begnügten uns mit einem Stück Brod, ein wenig Butter, oder theilten uns in ein hartes Ei und tranken nur Wasser, obgleich wir in dem Lande des Weines waren. Nichtsdestoweniger ertrappte ich Mattia bisweilen auf Feinschmeckergebanken.

„Ich wünschte, daß die Köchin noch bei Mrs. Milligan wäre, die so schöne Obsttischen zu baden verstand“, äußerte er gelegentlich: „Aproposentörtchen müssen trefflich schmecken.“

„Hast du nie welche gegessen?“
„Apfeltörtchen wohl, aber niemals Apricotentörtchen, die habe ich nur gesehen. Was sind das für kleine weiße Dinger, die auf der gelben Frucht liegen?“

„Mandeln.“
„O!“ und dabei rief er den Mund auf, als wolle er eine ganze Torte auf einmal verschlingen.

Die Zeit, welche wir von Joigny bis Auxerre gewannen, wo die Yonne viele Krümmungen macht, verloren wir nach dem Fortgange von Auxerre, da der „Schwan“ von dort aus in den Kanal von Nivernois gegangen war, auf dessen ruhigem Wasser er rasch weiter kam. Dafür aber hatte auf diesem wenig belebten Kanal alle Welt das eigenthümlich gestaltete Fahrzeug bemerkt, so daß wir bei jeder Schlenke Nachrichten von demselben erhielten, und man uns nicht nur von dem „Schwan“, sondern auch von Mrs. Milligan, „einer sehr guten englischen Dame“,

sowie von Arthur erzählte, „einem Knaben, der fast immer auf einem auf dem Verdecke angebrachten Bette in einer von Grün und Blumen umranten Veranda lag und nur selten einmal aufstand.“

Wir nähern uns Dreuzh — zwei Tage — einen — nur wenige Stunden noch — endlich sehen wir von Weitem die Wälder, in denen wir im vorigen Herbst mit Lisa gespielt haben, sehen auch die Schlenke mit Frau Katharinen's Häuschen. Ohne ein Wort zu wechseln, gehen wir immer schneller, bis wir nicht mehr gehen, sondern laufen, und Capi, der die Gegend wiedererkennt, eilt im Galopp voraus; er will Lisa von unserer Ankunft benachrichtigen — gewiß kommt sie uns gleich entgegen.

Doch nein, — Lisa tritt nicht aus dem Hause, nur Capi läuft davon, als sei er fortgejagt worden; wir bleiben verwundert stehen, aber Keiner mag den Andern fragen, was das zu bedeuten habe, und schweigend machen wir uns wieder auf den Weg, während Capi, der inzwischen zurückgekommen ist, ganz verblüfft hinter uns her schleicht.

An der Schlenke gewahren wir einen Mann — das ist nicht Lisa's Onkel; wir gehen nach dem Hause — eine unbekannte Frau macht sich in der Küche zu schaffen.

„Frau Suriot?“ fragen wir, worauf sie uns ansieht, als legten wir ihr eine sinnlose Frage vor, und endlich antwortet:

„Die ist nicht mehr hier.“

„Wo ist sie denn?“

„In Egypten.“

Mattia und ich starren einander sprachlos an. In Egypten! Wir wissen nicht genau, wo das ist; denken uns hingegen so ungeschicklich, daß es weit, weit entfernt sein, irgendwo jenseits des Meeres liegen muß.

„Und Lisa? Kennen Sie Lisa?“

Cecchi, welcher schon seit August 1879 von der Königin von Gialla gefangen gehalten wird. Dieser wird streng bewacht und hatte es bis zum Dezember v. J. wiederholt, aber immer vergeblich versucht, dem Marschese Antinori eine Botschaft zukommen zu lassen. Das nunmehr von ihm eingelangte und in Schoa am 10. April l. J. eingetroffene Schreiben, datirt vom 22. Dezember 1879, und die Absendung desselben brachte der in Gialla streng bewachte Cecchi nur durch eine List in der Art zu Wege, daß das in die möglichst kleinste Form gefaltete Briefchen in ein Stüchlein aus schwarzem Tuche eingenäht und einem Neger als Amulet um den Hals gehängt wurde. So erst gelang es dem Cecchi, nach vielen Wochen dem Marschese Antinori von seiner langen Gefangenschaft und dem Tode Chiarini's Nachricht zu geben. Das neueste Schreiben Antinori's ist vom 7. Mai l. J. und er theilt in demselben mit, daß er bei König Menelik Schritte zur Befreiung Cecchi's gethan habe und dieselbe in nicht ferner Zeit zu bewirken hoffe. Es ist also Cecchi und Chiarini nicht nur nicht gelungen (wie dies Martini irrigerweise geschrieben hatte), auf dem Marsche nach dem Victoria Nianza die Landschaft Kassa zu passiren, sondern sie kamen nicht einmal bis Kassa selber. Für Spione des Königs Menelik gehalten, wurden sie von der Königin der Ghera gefangen genommen und, nachdem man sie all' ihrer Sphäligkeiten beraubt hatte, auf alle mögliche Weise geplagt und bedrückt. Die hiesige Geographische Gesellschaft hatte von drei verschiedenen Seiten aus Nachforschungen nach dem Verbleiben Cecchi's und Chiarini's anstellen lassen: durch Piaggia von Khartum aus, durch den Hauptmann Martini vom Osten her, und endlich durch Garfulbe, der sich in Zanjibar befindet, vom Süden aus. Heute nun wurde neuerdings nach Khartum telegraphirt und Piaggia Gegenbefehl erteilt, im Falle er keine Reise noch nicht angetreten hätte. Chiarini, dessen Ableben so außer Zweifel steht, war in den Abruzzen geboren, hatte in Neapel studirt und mit Auszeichnung in der Mathematik doktorirt. Er war kaum 30 Jahre alt.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die „République Française“ erklärt, daß die Meldung von einer englisch-französischen Flottendemonstration im Bosporus nicht den geringsten Glauben verdiene, indem sie nur wiederholen könne, daß die Vollstreckung der Beschlüsse Europa's nicht einer Macht oder zwei Mächten obliege, sondern, wie diese Beschlüsse selbst, eine kollektive sein müsse. Was den angeblichen Widerstand der Pforte betrifft, so würde derselbe die „République Française“ nicht weiter überraschen, aber ihr auch keine besonderen Besorgnisse einflößen. An eine ausdrückliche Ablehnung der Konferenzbeschlüsse Seitens der Pforte kann die „République“ nicht glauben.

Diese Ablehnung, sagt sie, ist kaum möglich, wenn anders der Sultan nicht mit einem Male wieder den Brand in seinem ganzen europäischen Reiche entzündet und die letzten Trümmer desselben in einem Würfelspiel riskiren will. Der Berliner Vertrag ist ein Ganzes. Sobald die Pforte sich ausdrücklich weigert, einen seiner wichtigsten Theile auszuführen, wie die Berichtigung der griechischen Grenze doch offenbar ein solcher ist, so werden sich die Bevölkerungen, welche ihre Hoffnungen vertagt oder überhaupt noch nichts erwirkt haben, wie ein Mann gegen dieses Phantom von Regierung erheben, welches nur noch Dank der Duldsamkeit Europa's ein Scheinleben führt. Nicht auf einen offenen und erklärten Widerstand, der einem Selbstmord gleichkäme, muß man sich daher Seitens der hohen Pforte gefaßt machen. Vielmehr sind es die unterirdischen Umtriebe, die Verschwörungen, aus denen schon die albanesische Legion und die albanomontenegrinischen Verwicklungen hervorgegangen sind, welche die Mächte durch ihre Kollektivität in Konstantinopel zu beschwören haben

„I freilich; Lisa ist mit einer englischen Dame auf deren Boot fortgegangen.“

„Lisa auf dem „Schwan“! Träumen wir?“

Die Frau versichert uns, daß wir in der Wirklichkeit sind, und fragt mich, ob ich Remi sei, was ich bejahe.

„Nun denn,“ beginnt sie, „als Surriot ertrank...“

„Ertrank?“

„In der Schleiße. Ah, so, ihr wüßtet ja nicht, daß Surriot in's Wasser gefallen war und an einem Nagel hängen blieb, während er unter einer Pentische durchgehen wollte; dergleichen bringt das Handwerk nur zu oft mit sich. Nachdem er also ertrunken war, befand Katharina sich in großer Verlegenheit, obwohl sie eine sehr geachtete und umsichtige Frau ist. Aber was soll man machen, wenn das Geld fehlt — und das war hier der Fall —, so kann man es nicht von heute auf morgen münzen. Allerdings wurde Katharina angeboten, nach Egypten zu gehen, wo sie die Kinder einer Dame warten sollte, deren Kinderfrau sie früher gewesen war; doch konnte sie den Vorschlag ihrer Nichte, der kleinen Lisa wegen, nicht annehmen. Während sie nun mit sich zu Rathe geht, was sie doch nur dabei anfangen sollte, hält eines Abends eine englische Dame, welche ihren kranken Sohn auf dem Wasser spazieren fährt, bei der Schleiße an. Man plaudert, die fremde Dame erzählt, daß sie nach einem Spielgefährten für ihren Sohn suche, der sich so ganz allein auf seinem Boote langweile, und bittet Katharina schließlich, ihr Lisa mitzugeben; sie wolle sich der Kleinen annehmen, sie von ihrem Gebrechen heilen lassen, kurzum, für ihre Zukunft sorgen. Es war eine prächtige Frau, so freundlich und gut gegen die Armen. Katharina willigt ein und reist berubigt nach Egypten, während Lisa sich auf dem Boote der Dame einschiffte. Mein Mann hat jetzt Surriot's Stelle. Vor der Abreise aber machte Lisa, die noch immer stumm ist, obgleich die Ärzte behaupten, sie werde die Sprache eines Tages ganz sicher wieder erlangen, ihrer Tante begreiflich, daß diese mich bitten möge, ihr das Alles zu erzählen, sobald du kämest. Das habe ich gethan.“

„Ich war so betäubt, daß ich kein Wort der Entgegnung fand, während Mattia, der nicht gleich mir den Kopf verlor, sich erkundigte, wohin die englische Dame gegangen sei.“

„Nach dem südlichen Frankreich oder der Schweiz,“ war die Antwort; „Lisa wollte mir schreiben lassen, damit ich ihr ihre Adresse geben könne, doch habe ich keinen Brief bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

werden. Darauf wird sich einweisen und solange der Sultan nicht entschlossen ist, dem Gebote der Mächte zum Troz den Bosporus zu überschreiten, die Rolle der europäischen Intervention beschränken müssen, weil es gar nicht nöthig ist, andere Mittel anzuwenden, um den Zweck, den man im Auge hat, zu erreichen. Wenn die Türkei sich außer Stande erklären sollte, Griechenland die Gebiete, welche man diesem Staate zuerkannt hat, zu übergeben, so sind die Griechen vollkommen in der Lage, sich derselben zu bemächtigen, und auch darum brauchte sich der Kontinent keine Sorge zu machen. Wir wiederholen: eine einzige Alternative wäre darnach anzugehen, eine aktivere Einmischung der Mächte nach sich zu ziehen; das wäre die Weigerung der Pforte, sich vor ihrem Urtheil zu verneigen. Wie übel aber auch der Sultan beraten sein mag, kann man doch nicht glauben, daß er einen Entschluß fassen sollte, welcher mit dem Sturze seines Geschlechts und der Auflösung seines Reichs gleichbedeutend wäre.

Der „Temps“ bemerkt zu derselben Angelegenheit sehr kategorisch:

Man möge es nur wissen, Frankreich ist entschlossen, die Welt durch die Hartnäckigkeit seines Egoismus in Erstaunen zu setzen. Was man auch thun mag, man wird nimmermehr aus unserer Haltung auf der Berliner Konferenz eine Verpflichtung für uns herleiten können, die Vollstreckung der gemeinsamen Beschlüsse zu werden. Wenn diese Rolle irgend wem zufälle, so wäre es, wie wir schon gesagt haben, England. England hat die Frage wieder eröffnet, die Einberufung der Konferenz veranlaßt, Europa in Bewegung gesetzt. Die an die Pforte gerichtete Aufforderung, die Krise, in welcher das türkische Reich selbst zu Grunde zu gehen droht, sind kein Verfehl. Wir tabeln es darum nicht, weit entfernt. England verlangt die Vollstreckung eines Vertrags, dazu hat es das Recht. Es tritt für die Sache der Bedrückten ein, das gereicht ihm zur Ehre. Aber um des Himmels willen, mag es doch die Durchführung seiner Politik selbst besorgen, statt in Europa Jemand zu suchen, der für es die Kaskanen aus dem Feuer zieht.

Paris, 6. Juli. (Telegramm.) Die Amnestie-Kommission der Deputirtenkammer hat sich nach Anhörung der Minister und der Delegirten der verschiedenen Gruppen der Linken für das Amendement Labiche entschieden. Dasselbe will allen von der Regierung begnadigten Commune-Verurtheilten die Amnestie gewähren, jedoch mit der Einschränkung, daß alle diejenigen, welche nach dem gemeinen Recht Verurtheilungen aus der Zeit vor der Commune erlitten haben, der politischen Rechte verlustig bleiben sollen. Man hofft, daß das so geänderte Amendement Labiche vom Senate angenommen werden wird. Der Kommissionsbeschuß soll heute in der Kammer verlesen werden. Das Ministerium wird sich neutral verhalten.

Paris, 6. Juli. (Telegramm.) Dem Journal „Voltaire“ zufolge würden Ende dieser Woche die Märzdekrete gegen die Niederlassungen der Franziskaner, Kapuziner, Eudisten und Oblaten in Ausführung gebracht werden.

Die Amnestie-Kommission der Deputirtenkammer hielt heute noch eine zweite Sitzung und beschloß nach langer Diskussion einfach am Amendement Labiche festzuhalten und die Zeit für die Verkündigung der Begnadigungen der Regierung statt auf 3 Monate nur bis 14. Juli festzusetzen. Der sofort abgefaßte Bericht sollte der Kammer noch vorgelegt werden, doch war deren Sitzung bereits geschlossen.

Die Kammer der Deputirten bewilligte einen Kredit von 500,000 Fres. für das Nationalfest am 14. Juli. Vorausichtlich findet morgen die erneute Berathung über die Amnestie-Vorlage statt. — Die Zahl der richterlichen Beamten, welche ihr Amt niedergelegt, um die Märzdekrete nicht auszuführen, beträgt bis jetzt etwa 110.

Spanien.

* Madrid, 5. Juli. (Die Maurische Konferenz.) Sämmtliche ausländischen Bevollmächtigten haben die Konvention betreffs des Schutzes von Ausländern in Marokko unterzeichnet. Die Konvention enthält 18 Paragraphen. Der erste handelt von der Art und Weise der Erlangung des Schutzes; der zweite gewährt auswärtigen Vertretern in Marokko Freiheit der Wahl in Bezug auf Dolmetsche und Bedienstete; der dritte beschränkt die Zahl der Dolmetsche, Soldaten und Diener, die von auswärtigen Konsuln und Botschaften engagirt werden und die keine Steuern zu zahlen haben; der vierte stipulirt, daß wenn eine fremde Regierung einen maurischen Unterthanen zu ihrem Konsul ernannt, derselbe und dessen Familie respektirt werden wird und keine Steuern zu entrichten braucht; der fünfte verfügt, daß fremde Vertreter Staatsbeamten oder Soldaten von Marokko keinen Schutz gewähren sollen und daß das Schutzrecht nicht Personen gewährt wird, gegen welche Anklagen vor den Gerichten hängen schweben; der sechste bezieht den Schutz auf sämmtliche Mitglieder der geschützten Familie aus, erklärt aber, daß der Schutz nicht erblich ist; die §§ 7 und 8 legen den fremden Vertretern die Verpflichtung auf, den Behörden eine Liste der unter ihrem Schutze stehenden Personen zu liefern; § 9 verfügt, daß die Dienstboten ausländischer Unterthanen nicht Schutz genießen; § 11 handelt von den Eigentumsrechten; § 12 und 13 verfügen, daß ausländische Unterthanen die landwirthschaftlichen Steuern und Zehnten entrichten; § 14 stipulirt, daß beschützte maurische Unterthanen mit einem Dokument versehen werden, in welchem ihre Berechtigung auf Schutz dargelegt wird; § 15 handelt von der ausländischen Naturalisation von Maurern und fixirt die Zeit für die Erwerbung und Bewirkung der Naturalisation; § 16 beschränkt die Zahl der von jeder fremden Macht beschützten Personen; § 17 und 18 zufolge genießen sämmtliche in der Konferenz repräsentirte Länder die Vortheile der meistbegünstigten Nation-Klausel. Die Konvention trägt die Unterschriften von 11 Bevollmächtigten:

Großbritannien.

London, 6. Juli. (Telegramm.) Der König von Griechenland ist gestern von hier abgereist. — Der „Standard“ meldet aus Larnaka vom 5. d., daß in Haifa die Ruhe wieder hergestellt ist.

London, 6. Juli. (Telegramm.) (Unterhaus.) Wolff will nächsten Donnerstag anfragen, ob mit den fremden Regierungen in Betreff eventueller Zwangsmaßregeln gegen die Türkei verhandelt worden ist.

Der „Temps“ erhält aus London vom 5. Juli Morgens folgende Depesche: „In einem ziemlich kleinen, aber gewöhnlich gut unterrichteten Kreise kurzlich das Gerücht, daß der Botschafter Rußlands bei Lord Granville angefragt habe, ob es seiner Regierung passen würde, durch die englische Flotte russische Truppen nach Thessalien und Epirus führen zu lassen. Der Botschafter soll auseinandergesetzt haben, daß die Anwesenheit russischer Truppen, die Mitwirkung der englischen Flotte und die vorher eingeholte Zustimmung der Mächte Unruhen und Blutvergießen verhindern würden, welche sonst durch die Ausführung der Konferenzbeschlüsse herbeigeführt werden können. Dieser unvorhergesehene Vorschlag hat sehr überrascht. Man fragt sich, ob er ernst gemeint oder nur ein einfaches diplomatisches Manöver ist.“ Daß der Vorschlag „vorausgesehen“ worden ist, geht aus einer Pariser Korrespondenz der „Polit. C.“ vom 3. Juli hervor, in welcher die Befürchtung ausgedrückt wird, daß Rußland zu stürmisch sein werde. Es heißt dort nämlich mit Bezug auf die Beschlüsse der Berliner Konferenz:

Man wird sich erinnern, daß der Botschafter Rußlands die definitive Billigung seiner Regierung reservirt hatte. In der letzten Sitzung sprach er nicht nur von der Approbation, sondern von der Befriedigung des russischen Kabinetts über die gefaßten Beschlüsse. Ja noch mehr, er gab der Hoffnung Ausdruck, Europa werde auf allen Punkten die vollständige Durchführung des Berliner Vertrags beschleunigen. Gewiß wünscht Europa die gänzliche Durchführung dieses Vertrags, und es wird trotz der unläugbaren Schwierigkeiten in diesem Sinne wirken. Allein um Erfolg zu haben, bedarf es auch der Mäßigung und des Aushaltens Rußlands innerhalb der einseitigen Aktion der Mächte. Das russische Kabinet darf sich nicht bei allen an die Pforte zu richtenden Reklamationen allzu sehr an die Spitze stellen. Der russische Vertreter auf der Konferenz hat vielleicht im griechischen und antitürkischen Sinne des Guten zu viel gethan. Man darf vielleicht jetzt die Sorge äußern, ob sich Rußland, was die Mittel zur Durchführung der Konferenzbeschlüsse betrifft, nicht allzu rash und energisch erweisen werde. Die Mächte müssen die Frage reichlich überlegen, bevor sie einen Beschluß fassen. Rußland wird vielleicht anstatt einer maritimen Demonstration, im Falle letztere nothwendig wird, eine Okkupation des ebirten Gebietes vorziehen. Es fragt sich nur, ob diese möglich sei und wer dieselbe auf sich nehmen werde. Wenn eine derartige Frage aufgeworfen wird, so wird Rußland vielleicht seine Truppen vorschlagen, um damit zu verhüten, daß nicht von der Truppen einer anderen Großmacht die Rede sein könne. Das Terrain ist aber noch nicht vorbereitet für diese Debatte, welche keine Aussicht hätte, zu einem Resultate zu führen, wenn sie in dieser Weise eingeleitet würde. Wie sehr endlich auch die Anzeichen dafür sprechen, daß die Türken Widerstand leisten wollen, so muß man doch eine wohlüberlegte Antwort der Pforte abwarten.

Welche Antwort Lord Granville dem russischen Botschafter auf seinen Vorschlag erteilt hat, ist bis jetzt nicht bekannt.

Der Bericht der Untersuchungskommission über das Day-Bridges-Unglück (Dundee) ist erschienen. Mr. Kotherb, der Brack-Kommissar, ist der Ansicht, daß der Bau schlecht gezeichnet, schlecht ausgeführt und schlecht erhalten worden und daß sein Zusammensturz auf natürliche Fehler zurückzuführen sei, welche ein Unglück früher oder später unvermeidlich machten. Für sämmtliche Fehler sei Sir Thomas Bouch hauptsächlich verantwortlich; für den fehlerhaften Plan ganzlich; für die mangelhafte Konstruktion in erster Linie, da er bei gehöriger Ueberwachung die Fehler hätte entdecken und beseitigen müssen; für die ungenügende Erhaltung gleichfalls in erster Linie, da er es unterlassen, eine Inspektion des Baues aufrecht zu erhalten, welche dessen Verfassung so dringend erheischt. Die andern Mitglieder der Kommission werden je einen Sonderbericht erstatten.

Malta, 26. Juni. („Allg. Ztg.“) Aus Tunis hört man, daß die Dinge dort nicht ganz befriedigend stehen. Der Vertreter der italienischen Regierung steht in Differenzen mit dem Bey. Nachdem er von dem dortigen Minister die Bewilligung zur Anlegung eines submarinen Kabels zur Verbindung mit Italien nicht erhalten konnte, habe er die Abfertigung desselben verlangt und im Verweigerungsfall auch die Abdankung des Bey in Aussicht gestellt. Dieser habe geantwortet, daß er zur Abdankung bereit sei, wenn seinem Lande dadurch ein Vortheil erwachsen könnte; allein da er keine männlichen Nachkommen habe, so werde die Wahl eines Nachfolgers wohl mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein. Hierauf erwiderte der Diplomat, daß, wenn der Adoptivsohn des Bey's gewählt werden sollte, bald italienische Truppen in Tunis erscheinen würden. Es ist indeß nicht glaublich, daß er sich solcher Ausdrücke bedient habe, da er wohl vermuthen kann, daß bei dem Erscheinen von italienischen Truppen auf tunisierischem Boden diese sicherlich französische zu ihrem feierlichen Empfang bereit finden würden. Die ganze Angelegenheit wird diesmal wohl noch gütlich beigelegt werden, da die Dinge zu einem Bruche noch nicht reif sind. Der Bey protegirt sehr die französischen Gesellschaften. Einer derselben soll er neuerdings die Bewilligung zur Eröffnung eines Hafens in Goletta erteilt haben. Die Arbeit werde fünf Jahre dauern und die Auslagen seien auf 100 Millionen Franken geschätzt. Die französische Regierung garantire

6 Prozent Interessen. Eine andere Gesellschaft erhielt die Erlaubnis zur Errichtung eines landwirtschaftlichen Instituts mit Bemessung des Flusses Mndgerda. Auch die nach Algier führende Eisenbahn ist jetzt in französischen Händen, was natürlich die Eifer der Italiener erregt.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juli. (Berl. Tagebl.) Die „Turkistanische Zeitung“ vom 1. Juni meldet gerücheweise, die Chinesen erwarten in Kaschgar Engländer, deren Absichten und Anzahl noch unbekannt sei. Die Chinesen engagierten 6000 Leute von Sartenstamme zum Wegebau. Am dritten Tage nach ihrem Verlassen von Kaschgar wurden diese Leute zungsweise von chinesischen Soldaten gepöbeln und sofort in Uniform gesteckt. So berichten Augenzeugen, welche als Verwandte den Sarten geleitet gaben. Laut einem Taschkenter Brief vom 21. Mai an die russische „Moskauer Zeitung“ begab sich General Kaufmann in Begleitung seines Stabes zu dem aktiven Detachement nach Kuldscha; sein Stabschef ist Generalmajor Friede. Nach demselben Briefe wurde betreffs spärlicher Verausgabung klingender Münzen den Truppen befohlen, solche erst bei Ueberschreitung der Grenze von den Feldrenten zu fordern und gleichzeitig der Prozentfuß klingender Münze, bezw. Papier für verschiedene Chargen festgesetzt (analog wie 1877 vor Ueberschreitung der rumänischen Grenze). Der jüngste Ertrag vom Jahrgang 1879 ist in den Garnisonen belassen.

Rumänien.

Bukarest, 5. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel melden, die Türkei konzentrierte Truppen in Adrianopel und Wolo und schickte Massen Freiwilliger nach Albanien. Aus Athen wird gemeldet, in Griechenland erwarte man die Einberufung des Landsturms.

Zwischen den Delegirten der Staatsbahn und der Regierung wurden gewisse Vereinbarungen bezüglich der Eisenbahn von Krajova zur Donau getroffen; die Bedingungen werden geheim gehalten.

Bulgarien.

Sofia, 25. Juni. erhält der „Schw. Merk.“ folgende Mittheilung eines deutschen Arztes:

„Ich hoffe, daß Sie daheim eine angenehmere Existenz gefunden haben als ich und überhaupt alle europäischen Ärzte gegenwärtig in Bulgarien. Zu Zeiten der provisorischen russischen Regierung war es noch gut, weil man da ausländische Kräfte hervorzuheben und anerkannte. Auch ich nahm auf Aufforderung des damaligen Gouverneurs den Posten eines Kreisphysikus in Sofia an. Allein als nach Abmarsch der Russen die Bulgaren das Heft in die Hand bekamen, war nicht mehr zu erwarten, denn die Leitung des Sanitätswesens bekamen dann ausschließlich junge bulgarische Ärzte, größtentheils von der Konstantinopler Schule und kaum der Schule entlaufen, die sich natürlich als minima mundi präsentierten und Alles, was nicht bulgarisch, mit souveräner Berachtung behandelten. Daß ich unter solchen Verhältnissen logisch meine Entlassung gab, ist selbstverständlich. Das hiesige medizinische Konsilium hatte aber die Dreistigkeit, alle ausländischen Ärzte mittelst Publikation in der Amtszeitung für unbeschäftigt zur Praxis zu erklären. Dies hatte zwar nicht den gewünschten Erfolg, weil sich alle Konsulate energisch dagegen verwahrten, und die Maßregel mußte widerrufen werden, allein dies schaltete den Meid und Haß der bulgarischen Ärzte noch mehr an, so daß sie uns nun Prigel unter die Füße werfen, wo sie nur können. So wie das medizinische Kollegium, so verfahren alle bulgarischen Behörden den Fremden gegenüber, nicht etwa weil sie deren Ueberlegenheit fühlen, sondern weil sie sich in maßloser Ueberhebung jeder Aufgabe gewachsen glauben. So kommt es denn, daß in den höchsten Aemtern ehemalige Lehrer an den Vorbereitungschulen oder Jungen von 20 bis 24 Jahren stehen, die etwa 2 Jahre im Ausland lernen sollten, aber nichts gelernt haben; darum wächst auch das Chaos von Tag zu Tag, und der Hüft wird, wenn er nicht bald die Diktatur ergreift und diesem Volke, dem Freiheit und Verfassung im Schlafe zugefallen ist, ohne daß es dieselbe versteht, einen strengen Herrn zeigt, hier wenig Freude erleben.“

Turkei.

Konstantinopel, 6. Juli. (Telegramm.) Die Pforte hat den Armenien betreffenden Theil der identischen Note der Botshafter beantwortet. Sie erklärt, die im Art. 61 des Berliner Vertrags vorgesehenen Verbesserungen stets im Auge behalten und demgemäß vorbereitend gehandelt zu haben. Sie zählt die einzelnen Verfügungen auf und schließt mit dem Hinweis, daß die Armenier nur 17 Prozent der Bevölkerung der betreffenden Distrikte ausmachten.

Nach der „Politischen Korrespondenz“ erklärte die Pforte, daß sie zum Zwecke von Verbesserungen Spezialkommissionen entsendet, die Organisation der Gendarmerie begonnen und nationale und auswärtige Offiziere mit der Ausarbeitung eines Reglemententwurfs betraut habe. Die armenischen Distrikte werden in Malnas oder Gemeinden getheilt. Der Präsekt jeder Gemeinde wird aus der konfessionellen Majorität, der Unterpräsekt aus der Minorität entnommen. Für eine bestimmte, zu einer Gruppe vereinigte Anzahl von Namen wird ein ambulanter Schwurgerichtshof eingesetzt werden, welcher an den Ort des Verbrechens geht, um die Prozedur zu beschleunigen. Schließlich soll der zehnte Theil der Steuern, ausgenommen die Zölle für Salz und Tabak, Unterrichts- und öffentlichen Arbeiten gewidmet werden.

Griechenland.

Athen, 6. Juli. (Telegramm.) Dem Vernehmen nach dürfte die Ueberreichung der Kollektivnote Seitens der Konferenzmächte am 16. Juli erfolgen.

Nordamerika.

New-York, 30. Juni. (Allg. Korresp.) Seit einigen Tagen herrscht in den östlichen Staaten äußerst heiße

Witterung. Heute ist es indeß etwas kühler. In New-York fanden am Montag und Dienstag 46 Todesfälle durch Sonnenstich statt.

Philadelphia, 1. Juli. (Allg. Korresp.) Der Wortlaut der einer amerikanischen Gesellschaft erteilten Konzession zur Herstellung des Nicaragua-Kanals ist veröffentlicht worden. Die Konzession erstreckt sich auf 99 Jahre von der Eröffnung des Kanals ab. Die Gesellschaft darf eine Eisenbahn und einen Telegraphendraht längs des Kanals errichten. Nicaragua erklärt den Kanal und seine Endhäfen für neutral. Der Durchgangsverkehr wird ein ununterbrochener sein. Wenn Nicaragua Krieg führt, sind Truppen und Kriegsschiffe des Feindes allein von der Benutzung des Kanals ausgeschlossen. Der Kanal wird Schiffen aller Nationen offen stehen. Nicaragua wird sich bemühen, von sämtlichen anderen Mächten eine Garantie für die Neutralität des Kanals zu erwirken. Der Kanal soll von jeder Besteuerung befreit sein.

Südamerika.

* Der argentinische Gesandte in London telegraphirte am 5. d. Mittag an die H. C. de Murrietta u. Cie.: „Der Finanzminister theilt mit, daß die Rebellion mit Unterwerfung gegen die Nationalautorität ihr Ende erreicht habe und die Pacifizierung vollständig sei. Es herrscht große Freude.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Juli. Nach Bekanntmachung des Reichsanhalts des Innern in Nr. 27 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 2. Juli l. J. ist dem Herrn Charles Dyppeheimer als königlich großbritannischer Konsul in Frankfurt a. M. für die Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogthum Hessen und dem Herrn Joseph S. Polter als Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Breslau das Exequatur Namens des Reichs erteilt worden.

5 Karlsruhe, 7. Juli. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat angeordnet, daß das Porträt der kürzlich verstorbenen Wittbin des Klosters bezw. der Lehranstalt Lichtenhal gemalt werde, und daß dasselbe als Geschenk für diese Anstalt bestimmt. Mit dem ehrenvollen Auftrag, dieses Porträt nach einer Photographie der Verstorbenen herzustellen, ist die Malerin Fräulein Bertha v. Bayer betraut worden.

6 Heidelberg, 5. Juli. Der Heidelberger Ruderklub siegte bei der Sonntag den 3. d. in Eins vor Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser stattgefundenen Ruder-Wettfahrt mit einem englischen Boot im Borrennen gegen den Rotterdamer Ruderverein (mit 4 1/2 Rängen), im Hauptrennen gegen den Kölner Ruderklub und erlangte sich dadurch den in einem prachtvollen silbernen Pokale bestehenden Damenpreis. — Freitag den 9. d. findet, nachdem die steueramtliche Verfügung betreffs Umpflanzung der nicht vor-schiffsgemäß gepflanzten Tabakfelder mit event. Strafandrohung bis zu 150 M. aufrecht erhalten worden, auf Einladung der Herren Bürgermeister Wilbel, Kalschmitt und Schröder, sowie des Hrn. Dr. Berth eine Versammlung der Bürgermeister und Stabhalter des hiesigen und der benachbarten Bezirke statt, in denen eine Petition an Großh. Finanzministerium berathen und festgestellt und gleichzeitig die Deputation erwählt werden soll, welche diese Petition persönlich zu überreichen hat. — Der bekannte Metzchen Fima wurde auf der 3. baltischen landwirtschaftlichen Centralausstellung zu Riga für zwei angestellte Feuerpreise die große silberne Medaille als erster Preis zuerkannt. — Dem hiesigen Stadttheater-Direktor Hrn. Böllert ist es gelungen, das Hofopern-Perfomal in Darmstadt für eine kommende Woche stattfindende Aufführung der Beethoven'schen Oper „Fidelio“ zu gewinnen („Eleonore“: Fr. Schrötter).

* Baden, 5. Juli. Das „Bad. Wochenblatt“ veröffentlicht folgende statistische Uebersicht über die Frequenz des Friedrichs-Bades im Baden im ersten Halbjahre 1880:

Monat.	Einzel- u. kleine Gesellschaftsbäder.	Größere Gesellschaftsbäder.	Im Ganzen.	Einnahme.
Januar	281	387	668	851 90
Februar	313	464	777	896 50
März	649	719	1368	1520 20
April	945	899	1844	2060 90
Mai	2292	1859	4091	5985 90
Juni	3052	2489	5541	8134 90
Summa	7472	6817	14,289	19,389 90
Erstes Halbjahr 1879	6047	6408	12,455	16,612 90
1880 mehr	1425	409	1834	2777 —

Diese Statistik ergibt in jeder Beziehung höchst erfreuliche Resultate, insbesondere ist daraus zu ersehen, daß die Frequenz des Friedrichs-Bades in steter Zunahme begriffen und daher die Hoffnung wohl berechtigt ist, daß bei immer allgemeinerem Bekanntwerden dieser Muster-Badeanstalt dieselbe sich noch steigern wird.

Nicht ohne Interesse ist das Zahlenverhältnis der badenden Männer im Vergleich zu dem der Frauen. In den Einzel- und kleinen Gesellschaftsbädern badeten 4274 Männer und 3198 Frauen; in den größeren Gesellschaftsbädern 5769 Männer und 1048 Frauen. Im Ganzen wurde also die Anstalt in obigen 6 Monaten besucht von 10,043 Männern und 4246 Frauen.

Lahr, 6. Juli. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Wahl des ersten evangelischen Stadtpfarrers fielen von 68 Stimmen 52 auf Hrn. Pfarrer Bauer in Mauer, die übrigen Stimmen vereinigt auf Hrn. Pfarrer Engler in Eberbach. Ersterer ist also gewählt.

6 Vom Bodensee, 6. Juli. In den Weinbergen bei Singen, Gailingen, Balingen, auf der Insel Reichenau und bei Ueberlingen steht es zur Zeit schön und die Blüthe der Trauben vollzieht sich unter den besten Bedingungen. In niederen Lagen haben die Reben indeß von den Frühlingsfrösten mehr oder weniger gelitten. — Die Erdschütterung vom vorigen Sonntag

wurde an mehreren Orten der Seegegend verspürt: Tische, Stühle und Bettstätten geriethen in eine wellenförmige Bewegung, an der Wand hängende Schlüssel klirrten, Uhrengewichte stießen gegen einander, Thüren, Fenster und Vorhänge vibrirten. In obern Etagen, wie auch auf der Emporbühne der Kirchen, wurde die Bewegung am deutlichsten wahrgenommen. In Bern verspürte man um 9 Uhr 20 Minuten (Sonntag Morgens) vier starke Erdstöße in der Richtung von Norden nach Süden.

Vermischte Nachrichten.

— Das Erdbeben am Sonntag Vormittag, dessen wir Erwähnung thaten, ist nach der „Konst. Ztg.“ auch in anderen Städten bemerkt worden. So z. B. in Frauenfeld um 9²⁰ Vormittags; dasselbe bestand aus wenigen sanften Schwingungen in der Richtung von Ost nach West, deren Dauer auf etwa 5 Sekunden geschätzt wurde. Das Beben war von einem schwachen Geklitze begleitet. In St. Gallen wurde das Erdbeben um 9²⁵ Vorm. sehr kräftig verspürt; die Hausglocken schlugen an und in den Wohnräumen geriethen die Mobilien in bedeutliche Bewegung, während gleichzeitig von den Mauern und Wänden ein etwas unheimliches Knistern und Krachen sich hören ließ. In den Kirchen der Stadt fuhren die zum Sonntags-Gottesdienst versammelten Gläubigen erschrocken aus der Andacht empor. Nach der Mehrzahl der Wahrnehmungen haben zwei Stöße stattgefunden, und zwar in der Richtung von Südwest nach Nordost. In Ratmatten bei St. Gallen war einer der beiden Stöße so heftig, daß eine Zimmeruhr ihren Gang aufsetzte und beinahe zum Stiche kam. Abends 8³⁰ wurde daselbst nochmals ein Stoß verspürt, der indeß weniger stark war, als die beiden Vorgänger vom Vormittag. Auch in Schaffhausen wurde sowohl Vormittags 9²⁰, wie auch Abends 8³⁰ das Erdbeben wahrgenommen. Nach Telegrammen von Zermatt (St. Wallis), Andermatt (St. Uri) und Leuk (St. Wallis) war das Erdbeben ziemlich heftig; es bestand aus mehreren Stößen und war stellenweise von Getöse begleitet. Bei Leuk lösten sich Felsmassen los.

— Bei der am 5. d. M. in München stattgehabten Muster-vorstellung des „Nathan“ wirkte Hr. Hof-Schauspieler Lange von hier als Derwisch mit. Die „S. Korresp.“ berichtet über sein Auftreten: „Einen recht gebiengenen Schauspieler lernten wir an Hrn. Lange aus Karlsruhe kennen, der den M. Hafi in vor-trefflicher Weise vertrat; ein Glanzpunkt seiner Darstellung war die Einsichtnahme der Schachpartie.“ Hr. Lange wurde nach jedem Akte, nach dem zweiten viermal gerufen.

Nachricht.

London, 6. Juli. (Telegramm.) Das Unterhaus verwarf mit 259 gegen 130 Stimmen Noel's Antrag, die Bill betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber gegen die Arbeitgeber einem Sonderausschusse zu überweisen. Die weitere Debatte wird hierauf vertagt. Die amendirte Finanzvorlage, worin die Ermäßigung der Weinzölle wegfällt, passirte jedoch pro forma die Spezialdebatte.

London, 6. Juli. (Telegramm.) Eine bei Lloyds aus Weymouth heute eingelaufene Depesche meldet, daß der dem Norddeutschen Lloyd gehörige Dampfer „Main“ in der Nähe von Chables Leuchtschiff gestrandet sei. Man erwarte, das Schiff werde sich bei eintretender Fluth wieder flott machen.

London, 7. Juli. (Telegramm.) Der „Daily Telegraph“ erfährt, der gestrige Kabinettsrath erwog die Haltung der Pforte gegenüber dem Konferenzbeschlusse. Der „Standard“ fragt, ob das Gerücht einer gemeinsamen Aktion des französisch-englischen Geschwaders verfrüht sei. Die „Times“ sagt: die Gebietsabtretungen an Griechenland und Montenegro müßten eine unerlässliche Forderung Europa's bleiben. Wenn der Sultan erst klar versteht, daß nöthigenfalls ohne Högierung stärkere Maßregeln adoptirt würden, so werde das Gefühl der Selbsthaltung allein ihn zur Nachgiebigkeit zwingen.

Briefkasten.

x. Rein.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. Juli 1880.

Staatspapiere.		Bahnanthien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.25	Elisabeth-Bahn	165 3/4
4% Preuss. Consols	100.50	Franz-Josefs-Bahn	146.87
4% Baden in Gulden	99.81	Galizier	239.50
4% „ in Mark	100.25	Lombarden	72
4% Bayern	100	Nordwestbahn	149.25
4% Oesterr. Goldrente	76	Staatsbahn	239.25
4 1/2% „ Silberrente	63 3/4	Prioritäten.	
4 1/2% „ Papierrente	62 3/4	Nordwestbahn Lit. A.	87 3/4
(Mai-Nov.)	94 1/2	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	92 3/4
6% Ungar. Goldrente	93 3/4	5% Oesterr. Südbahn	97 3/4
5% Russ. Dblg. v. 1877	93 3/4	3% „ „	53 1/4
5% „ „	61 3/4	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	104.12
6% Amerikaner v. 1881	102.68	3% „ „	76 3/4
5% „ „ (Consols)	101 1/4	Loose, Wechsel und Sorten.	
Banken.		5% Oesterr. Loose v. 1860	125 3/4
Deutsche Reichsbank	149 1/4	Ungarloose	220.50
Basler Bankverein	137.37	Wechsel auf Amsterdam	169.40
Oesterr. Kreditaktien	240 3/8	„ „ London	20.48
Darmstädter Bank	146 1/4	„ „ Paris	81.—
Deutsche Effekten- u. B.-Bank	132	„ „ Wien	173.—
Deutsche Handelsgesellsch.	122.75	Napoleons'd'or	16.19—23
Disconto-Commandit	173.62	Tendenz: beruhigter.	
Reininger Bank	96 3/4	Berlin.	
Schaffhaus. Bankverein	89 1/2	Oesterr. Kreditaktien	482.—
Wien.		Staatsbahn	485.—
Deutsche Reichsbank	149 1/4	Lombarden	—
Basler Bankverein	137.37	Galizier	134.10
Oesterr. Kreditaktien	240 3/8	Anglobank	9.35
Darmstädter Bank	146 1/4	Napoleons'd'or	—
Deutsche Effekten- u. B.-Bank	132	Tendenz: flau.	
Deutsche Handelsgesellsch.	122.75	Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.	
Disconto-Commandit	173.62	Verantwortlicher Redakteur:	
Reininger Bank	96 3/4	In Vertretung: F. K e l l e r in Karlsruhe.	
Schaffhaus. Bankverein	89 1/2		

Todesanzeige.
 W. 593 Heidelberg.
 Verwandten und Freunden
 theilen wir mit, daß unser geliebter
 Vater **Anton Christ,**
 ehemals Hofarchitekt in Bruchsal,
 heute dahier im Alter von 80 Jahren,
 Heidelberg, den 7. Juli 1880.
 Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 W. 597 Eppingen.
 Verwandten und Freunden
 die schmerzliche Nachricht von
 dem gestern Nacht erfolgten Hinscheiden
 unseres lieben Bruders,
 Schwagers und Onkels
Friedrich Lothar, Rechtsanwalt
 Eppingen, den 4. Juli 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Allgemeiner Submissionsanzeiger
 VII. Jahrg. Amtl. Inserationsorgan.
 Erscheint in Stuttgart
Amal wöchentlich.
 Reichhaltigste u. billigste Fachblatt.
 Größte Vertriebskraft in general. Erlaube
 Specialität: Submissions-Ansagen
 schreiben sowie deren Ergebnisse.
 Abonnementspreis 4 1/2 M. pro Quartal
 bei jeder Postanstalt. Inserate
 25 A pro Zeile. Probenummern
 gratis & franco.

Kellnerinnen,
 gewandte und solide, finden einige in
 erstem Etablissement Stellen durch
F. Müller, Placem in Karlsruhe.
 Ebenfalls findet ein Hotelkellner-
 Stelle.

Ladenstelle-Gesuch.
 W. 594. Ein 18jähriges Fräulein aus
 guter Familie (Kadentochter) sucht Stelle
 und freigelegten Anträgen entgegen
**F. Müller, Jägerstraße 54 in
 Karlsruhe.**

Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse Karlsruhe.
138te Ziehung
 der Badischen Loose.

Von den Loosen der am 31. Mai d. J. gezogenen 40 Serien Nr. 291, 670, 889, 1020, 1259, 1411, 1420, 1841, 1850, 1971, 2377, 2576, 2642, 2869, 2899, 3039, 3052, 3068, 3080, 3233, 3322, 3657, 3879, 3936, 4196, 4274, 4736, 4772, 5005, 5204, 5485, 5556, 5816, 5853, 6343, 7086, 7079, 7257, 7517, 7640, haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 14521, 44436, 44446, 70540, 92499, 118842, 143413, 196763, 290776, 381954 je 1714 Mark 29 Pfennig.
 Nr. 14501, 02, 03, 04, 05, 06, 07, 10, 12, 15, 16, 20, 22, 23, 25, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 64, 65, 67, 68, 69, 70, 75, 77, 78, 80, 83, 84, 85, 86, 93, 94, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074